

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Zeile 15 J.
bei Auskunftserteilung
durch Geschäftsst. 30 J.
Reklame-Zeile 30 J.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telefonische Mitteilungen
siehe Gewerbe-Anzeigen.

Nr. 172.

Neuenbürg, Donnerstag den 26. Juli 1917.

75. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Juli (WZB.) Amil.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Die Schlachtfront in Flandern war auch gestern der Schauplatz gewaltiger Artilleriekämpfe, die bis in die Nacht dauerten. Starke englische Gefechtsvorschiebe wiederholten sich in mehreren Abschnitten, alle sind in unseren Trichterstellungen zurückgeschlagen worden.

Deeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Am Winterberg, bei Craonne, holten sich die Franzosen durch das Fehlschlagen mehrerer harter Angriffe gegen unsere neuen Stellungen eine Schlappe. Auch der Einsatz einer frischen Division erzielte keine Vorteile.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Deeresgruppe des Generalobersten v. Eichhorn: Der Russe hat unter dem Eindruck eines Misserfolgs und Töter nicht von neuem angetreten.

Deeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-Ermolli:

Unser Vormarsch geht unaufhaltsam weiter. Unter den Augen S. M. des Kaisers schlugen kampfbewährte Divisionen beim Aufstieg aus der Sereth-Niederung zwischen Zarnopol und Trembowia starke russische Angriffe zurück, und gewannen im Sturm die Höhen des Ostufers. Hier wurden erneut tiefgeschaffelte Angriffe der Russen abgewiesen.

Zarnopol ist genommen. Wir nähern uns Buczac, Stanislaw und Radworna sind in unserer Hand. Nachhuten des Feindes wurden überall geworfen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Die Truppen des Nordflügels halten mit den im Karpathenvorland vorwärtsdringenden Kräften gleichen Schritt. Südlich des Tariatropasses hält der Gegner noch seine Stellungen.

Im Südtal der Karpathen drang der Feind im Südtal in unsere Linien. Sein schnell geführter Stoß wurde in einer dicht westlich liegenden Kiegestellung zum Stehen gebracht.

Deeresgruppe des General-Feldmarschalls von Madensen:

Am unteren Sereth lebhafter Feuerkampf. Bisher keine größeren Angriffe.

Razedonische Front:

Nichts Wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 25. Juli, abends. (WZB. Amil.)
Aufs äußerste gesteigerter Feuerkampf in Flandern. Unsere raschen Fortschritte in Ostgalizien haben die Russen gezwungen, in den Karpathen auch südlich des Tariatropasses zu weichen.

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 25. Juli. (WZB. Amil.) Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 6 Dampfer und 4 Segler versenkt, darunter 1 großer bewaffneter Dampfer wahrscheinlich mit Getreideladung. 3 Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen. Die Ladungen der übrigen Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Kohlen, Lebensmitteln, Stützgut, Pferden, Holz und Salz.

Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges sind bereits über 5 Millionen Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsrums versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 25. Juli. (WZB. Amil.) Am 23. Juli früh hat eines unserer Flugzeuge in den Hoosden den holländischen Dampfer „Gelderland“ (1877 Br.-R.-T.) angehalten und mit Unterstützung von Torpedobooten nach Zebrügge eingebracht.

Zur Kriegslage.

Wie rascher noch als man vermutet hätte, hat sich das erwartete Schicksal Zarnopols erfüllt. Der Siegeslauf unserer Truppen geht in stürmischem Tempo vorwärts. Die Höhen des östlichen Serethufers wurden unter den Augen des Kaisers genommen. Vergessend warfen sich die russischen Regimenter in tiefgestaffelten Angriffen den Unsrigen entgegen; Zarnopol ist aus der russischen Knechtschaft befreit, unter der es seit fast 3 Jahren seufzte. Die Einnahme von Zarnopol gewinnt erhöhte Bedeutung durch die Tatsache, daß sich hier das russische Hauptquartier befand; auch ist hinter Zarnopol und dem Sereth bis zur russischen Grenze keine größere Strombarriere mehr. Zarnopol ist der bedeutendste Verkehrsmittelpunkt Ostgaliziens. Auch nach Süden zu geht der Druck unaufhaltsam weiter; Buczac, wo die Eisenbahn westlich über die Strypa führt, ist fast erreicht. Gleichzeitig kommt die Kunde, daß Stanislaw und Radworna in unserer Händen sind. Von Stanislaw ist vor wenigen Wochen auf englisches Geheiß die große russische Offensive ausgegangen, die die ganze Entente in einen milden Begeisterungssturm versetzte. Die Ernüchterung ist rasch gefolgt; der Ausgangspunkt des so rasch beendeten russischen Siegeslaufs ist im Rückstoß von österrussischen Truppen genommen worden. Die Einnahme von Radworna eröffnet die Aussicht, daß auch in den Waldkarpathen die Russen dem erhöhten Druck weichen müssen. Im Norden, bei Dinaburg, Jatschkodt und Smorgon, hat der Feind nach den schweren Schlägen, die er sich bei seinen wütenden Entlastungsstößen geholt hat, nicht wieder angegriffen. Im Süden, im Südtal wurde sein Stoß nach örtlichem Anfangserfolg in einer Kiegestellung abgefangen.

An der Westfront treten alle Ereignisse gegenüber der in Flandern tobenden wütenden Artillerie-schlacht in den Hintergrund.

Rundschau.

Berlin, 25. Juli. (WZB. Amil.) Sr. Maj. der Kaiser ist gestern morgen an der galizischen Front eingetroffen und hat sich, nachdem er den Vortrag des Oberbefehlshabers über den Gang der Operationen entgegengenommen hatte, zu den am Sereth kämpfenden Truppen begeben. Sr. Königl. Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern und seinem Generalstabchef Oberst Hoffmann wurde das Eichenlaub zu dem Orden pour le mérite und dem Chef des Generalstabs eines Armeekorps, Major Frank, dieser Orden verliehen.

Berlin, 25. Juli. (Die 7. Krieganleihe.) Die vom Reichstag genehmigte 7. Anleihe wird voraussichtlich Ende September und zu den gleichen Bedingungen wie die letzte aufgelegt werden.

Berlin, 24. Juli. (WZB.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Lloyd George hat in der Cuerners-hall an derselben Stelle, wo er am 28. Juli 1908 die Notwendigkeit einer starken Rüstung für das durch Frankreich und Russlands Uebermacht gefährdete Deutschland anerkannte, eine neuerliche Rede gehalten. Den äußeren Anlaß bot die Jahresfeier der belgischen Unabhängigkeit. Ihrem Wesen nach ist die Ansprache aber vor allem eine Erwiderung auf die Reichstagsrede des deutschen Reichskanzlers vom 19. Juli, mit der Einschränkung freilich, daß der britische Ministerpräsident vor ihm unbequemen Stellen der Reichskanzlerrede vorsichtig ausweicht. Nicht weniger als dreimal will er sie zwar gelesen haben, um irgend etwas zu finden, woraus er die Hoffnung für das Ende des blutigen Kampfes schöpfen könnte. Trotzdem erwähnt er mit keinem Wort, daß der Reichskanzler sich übereinstimmend mit der von dem englischen Staatsmann ebenfalls unerwähnt gelassenen Entschliebung der Mehrheitsparteien klar und deutlich zu einem Frieden des Ausgleichs und der Verständigung ausgesprochen hat. Bei der Sorgsamkeit, die Lloyd George ausdrücklich für sich in Anspruch nimmt, kann das unmöglich ein Zufall sein. Es bleibt also die Folgerung übrig, daß der britische Ministerpräsident keinen Frieden der Verständigung will. In Erwartungen setzen kann uns das nicht; hat doch fast gleichzeitig sein Kollege Carson erklärt, daß England erst an Friedensverhandlungen denken könne, wenn unsere Truppen sich hinter den Rhein zurückgezogen hätten, und doch ist ferner auch bis zum heutigen Tage die von der „Berner Tagwacht“ gebrachte Enthüllung unumwiderrprochen geblieben, daß Frankreich sich unter Englands Zustimmung von den Russen durch einen Geheimvertrag die Eroberung Elsass-Lothringens, des Saargebietes und der sonstigen ihm erwünschten Teile der Rheinprovinz hat zusichern lassen. Wenn England sich vom Frieden diese Vorstellung macht, dann kann man es vielleicht begreifen, wie Lloyd George in der Rede des deutschen Reichskanzlers kein Zeichen von Friedensbereitschaft entdeckt haben will. Vielleicht wird aber jetzt auch überall, wo man noch Sinn für Billigkeit hat, das gerechte Verständnis erwachen, daß der Reichskanzler keinerlei Zweideutigkeit in seine Worte legte, sondern nur eine selbstverständliche Pflicht erfüllt hat, wenn er betonte, daß die Sicherung der deutschen Grenzen bei Friedensschluß eine unabwiesbare Notwendigkeit bedeute.

Berlin, 24. Juli. (WZB.) Bei jedem Heer ist es Sitte, daß die Fahnen der Regimenter mit Inschriften oder Bändern geschmückt werden, die die Namen der siegreichen Schlachten und der Ehrentage des Regiments tragen. Frankreich hat diese Sitte auch für die Fliegertruppen eingeführt. Die Fahne des französischen Fliegergeschwaders Nr. 1 weist nach einer französischen Zeitungsnachricht neben anderen Inschriften das Wort Karlsruhe auf. Dieser Name weckt die Erinnerung an ein Ereignis, das an Schrecklichkeit und Rücksichtslosigkeit von wenigen dieses Krieges erreicht wird. Das Bombengeschwader 1 hat am 22. Juni 1916 auf die offene, friedliche, jeder militärischen Bedeutung bare Stadt Karlsruhe jenen Angriff unternommen, der in wenigen Minuten 110 wehrlose Menschen himmordete und 123 verstümmelte. Weitans die meisten dieser unglücklichen Opfer waren, wie auch den Franzosen bekannt geworden ist, nichtsahnende Kinder. Diese Tat wird von den Angehörigen und Vorgesetzten dieses Geschwaders für würdig erachtet, auf der Fahne dem Sinnbild der Soldatenehre, für alle Zeit vereint zu sein. Wahrhaftig, die Franzosen konnten ihre Auffassung von ihrem Kampf für Ehre, Kultur und Sittlichkeit nicht besser veranschaulichen.

Bern, 25. Juli. (WZB.) Laut „Daily News“ sagte Lord Selborne auf der Jahresversammlung der Central-land-Association: Ich bin sicher, daß noch vor dem neuen Jahre die deutschen U-Boote eine Tätigkeit entfalten werden, die für uns ernster sein wird, als je zuvor.

Genf, 25. Juli. (WZB.) Wie Havas meldet, wird der Pariser Kongreß auf die Friedens-



resolution des deutschen Reichstags antworten. Um einen Vorgeschmack davon zu geben, wie die Antwort ausfallen wird, sagt Pavaas hinzu, die Reichstagsresolution habe den Zweck, des russische Volk zu verwirren und Osterreich-Ungarn zu dapiieren.

Berlin, 25. Juli. (WZ.) Nach der Deutschen Tageszeitung schreibt der Züricher Tagesanzeiger (u dem deutschen Vorgehen gegen die Russen: Vermögen die Mittelmächte die Offensive noch eine Woche mit voller Kraft weiterzuführen, so kann den jetzigen Ereignissen in Galizien eine kriegsentscheidende Bedeutung, unter Umständen ein endgültiges Ausschneiden Rußlands aus den Reihen der Kriegführenden, zukommen.

Basel, 25. Juli. (WZ.) Der nach Petersburg einberufene litauische Landtag erklärte Litauen als selbständige Republik.

Von der russischen Grenze, 24. Juli. In Schutzweite von Petersburg sind, wie der Berliner „Nationalist“ berichtet wird, Kriegsschiffe der russischen Flotte vor Anker gegangen, um im Falle einer Anwendung von schwerer Artillerie durch die Truppen der provisorischen Regierung ebenfalls schwere Artillerie gegen die von den Regierungstruppen besetzt gehaltenen Gebiete zu richten. — In den Vorstädten von Petersburg heben die Maximallisten Schützengraben aus und verbarrikadieren geeignet erscheinende Häuser.

Berlin, 25. Juli. Der Deutschen Tageszeitung wird aus Jülich gemeldet, daß nach einer Meldung aus Mailand die griechische Regierung zugestimmt habe, daß Saloniki die vorläufige Hauptstadt Serbiens werde.

Berlin, 25. Juli. Einer Genfer Meldung des Berl. Tagebl. zufolge verbot die griechische Regierung allen Wehrpflichtigen die Reise ins Ausland. Benizelos trifft zweifellos Vorbereitungen für die militärische Mitarbeit des griechischen Heeres im Biververband.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Juli. Der für Württemberg mit Rücksicht auf seine höheren Kindvieherzeugungskosten und andere Umstände in Aussicht genommenen Sonderregelung der Höchstpreise für Schlachtrinder hat der Präsident des Kriegsernährungsamts nunmehr zugestimmt, jedoch unter Vorbehaltung der bisherigen württemberg. Maximalpreise nach Qualitätsmarken ohne Unterscheidung nach Gewicht und Alter für die 1. Klasse ein Preis von 95 M., also ein um 5 Mark gegenüber der Festsetzung durch die Reichskonferenzverordnung vom 19. März höherer Preis und für die übrigen Klassen entsprechend abgestufte Preise festgesetzt werden konnten. — Die im Anschluß an die Neuregelung der Rinderpreise erforderliche Venderkung des Rindfleischpreises wird demnächst bekannt gegeben. Da in den ersten Tagen des August noch überwiegend Fleisch aus Schlachtungen zum alten Preis gekaufter Rinder

verkauft werden wird, wird die Fleischpreisneuordnung erst gegen Mitte August in Kraft gesetzt werden.

Stuttgart, 25. Juli. (40 Eier auf den Kopf). Nach einer Mitteilung der Landesversorgungsstelle an sämtliche Schultheißenämter des Landes ist der Verteilungssatz der an die Versorgungsberechtigten abzugebenden Eier von 34 auf 40 Stück erhöht worden.

Vietigheim, 24. Juli. Mit dem Abarbeiten der Roggen- und Gerstfelder ist begonnen und die früheren Dinkelforten folgen der Reife schnell nach; bei Weizen und Hafer hat es noch Zeit zum Schneiden, die mit den Frühlingsereignissen ausgefällt werden kann. Der kurze Hagelsturz im vorigen Monat hat Einfluß gehabt auf den Ernteertrag, doch darf man, wenn auch weniger Garben eingefahren werden können, mit dem Ergebnis der Ernte zufrieden sein, da die Körner voll und schön ausgereift sind. In den Kartoffelfeldern sind bis jetzt gute Wahrnehmungen gemacht worden, auch sonst stehen die Bodenfrüchte schön. Die Weinberge, soweit sie vom Hagel nicht getroffen worden sind, eröffnen gute Aussichten.

Kirchheim u. Teck, 24. Juli. Die bürgerlichen Kollegen haben die Ausgabe von Kriegsnotegeld beschlossen, um den Mangel an Kleingeld zu beseitigen. Zur Ausgabe gelangen 50000 Stück Papiercheine zu 40 Pfennig, 50000 Geldstücke aus Rohzinn zu 10 Pfennig und 20000 Geldstücke aus Rohzinn zu 5 Pfennig. An die hiesigen staatlichen Kassen ist das Ersuchen gerichtet worden, dieses Erhaltungsmittel ebenfalls anzunehmen.

(Ein Zeichen der Zeit). Daß die Frauen fast auf allen Gebieten die Arbeit der Männer ersetzen, ist ja hinlänglich bekannt. Aber die durch ihre reizenden schwäbischen Volkstrachten weithin bekannte Gemeinde Bannweil darf sich rühmen, die erste uniformierte weibliche Feuerwehre wohl ganz Württembergs, ja vielleicht ganz Deutschlands zu besitzen. Die Fabrikfeuerwehre der Spinnerei Bannweil hat 34 Mädchen mit Juppe, Helm und Gürt ausgerüstet, und bei der kürzlich stattgefundenen Prüfung durch Bezirksfeuerwehrinspektor Johs. Eilenlohr-Neutlingen, konnte dieser seine volle Anerkennung über die rasche und umsichtige Handhabung der verschiedenen Geräte aussprechen. Im Oberamt Neutlingen haben sich außerdem nahezu 200 Frauen dem Feuerwehrdienst zur Verfügung gestellt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amtl. Müll. Veranlagung Nr. 591.
Ernst Burghardt (nicht Burchardt), Krankenträger, Salmbach, gefallen (N. 2. 69).
Uffz. Hermann Sieb, Bernbach, l. verw.
Ernst Waldner, Oberhausen, l. verw.

Neuenbürg. Am letzten Montag fand hier die Bezirkssynode statt; die Ansprache bei dem Eröffnungsgottesdienst hielt Hr. Wfr. Goeß-Engelsbrand über 2 Kor. 4. 1. Die Begrüßungsansprache des Hrn. Dekan Uhl im Rathhauseaal galt in besonderem Sinn dem als Gast anwesenden Hrn. Ober-

antsparkassier Holzapfel; am 6. August d. J. werden es 25 Jahre, daß er als Resident des Diözesan-Ausschusses seines Amtes waltet. Den Hauptgegenstand bildete der Bericht des Vorsitzenden über den kirchlichen und sittlichen Zustand der Diözese und der einzelnen Kirchengemeinden im 3. Kriegsjahr. Wfr. Tochterle-Höfen erstattete Bericht über den Gustav-Adolf-Verein, dessen gegenwärtige Kriegs- und spätere Friedensaufgaben. Eingehend und anschaulich waren die Ausführungen von Hrn. Wfr. Kemp Ottenhausen über den Zweck und die hohe Bedeutung einer für das Reformationsgedenjahr 1917 in Aussicht genommenen Sammlung „Reformationsband“. In einem Beschluß nahm die Versammlung Stellung zur Frage der Wiederzulassung des Jesuitenordens in Württemberg. Auf Grund bedauerlicher Erfahrungen auf dem Gebiet der Jugendpflege wird ebenfalls ein Beschluß herbeigeführt, welcher sich mit der Behandlung von Anträgen auf Fürsorgeerziehung durch die zuständigen Gerichtsbehörden befaßt und dafür eintritt, daß die Fürsorgeerziehung im Sinn des Gesetzesgebers in erster Linie vorbeugend wirken soll.

Calw, 23. Juli. Die erfreulichen Ergebnisse der von der württembergischen Jugendwehre abgehaltenen Wettkämpfe im Wehrtunnen und die günstige Beurteilung, die sich hinsichtlich ihres besonderen Wertes für die Wehrhaftmachung der Jugend und für die Förderung der militärischen Vorbildung erfahren haben, veranlaßten den Wehrausschuß der württ. Jugendwehre, die Wettkämpfe im Wehrtunnen auch für das Kriegsjahr 1917 zu wiederholen. Jeder Landwehrbezirk bildet einen Wehrtunnenbezirk, in welchem weitere und enger Ausschließungskämpfe der Jugendwehren der einzelnen Oberamtsbezirke stattfinden, sobald für die Endkämpfe nur die besten Kräfte zur Verfügung standen. Aus dem Landwehrbezirk Calw nahmen an den Kämpfen 68 Mann teil, und zwar 34 vom Bezirk Calw, 27 vom Bezirk Nagold und 7 vom Bezirk Neuenbürg. Herrenberg war nicht vertreten. In den Kämpfen waren erschienen der Vorsitzende des Organisationsausschusses, Bezirkskommandeur, Major Stoll, der die Veranstaltung leitete, die beiden Bezirksvorsitzenden der Jugendwehren Calw und Nagold, als Kampfrichter und Ortsleiter von Jugendwehren Landtagsabgeordneter Staudenmeyer, Baumgarten Schaal, Ehrenturnwart Frommer vom hiesigen Turnverein, Eßig von Calw, Schulrat Schott, Volksschullehrer Badner, Seminaroberlehrer Bubenauer von Nagold, und von Neuenbürg Herr Herrmann, Kellner, Schumacher und Widmer, sowie Roggenbach von Birkensfeld. Der Platz und die Turnhalle gaben ein gutes Gelände für die Veranstaltung ab. Teilnehmer kamen in Jugendwehrtunnenmitgliedern vom 16. bis 19. Jahr. Der Wettkampf wurde nur in einer Abteilung ausgetragen, jedoch naturgemäß die älteren Leute der Sieg erringen mußten. Die Wettkämpfe wurden im Hinführgang ausgetragen, und zwar waren 4 Pflichtübungen (Hindernisslauf, Handgranatenwerfen — Weit- und Zielwurf —, Wehrtunnen-

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

44) (Nachdruck verboten.)

Dem Russen aber war der Jörn in die Knochen gefahren, denn er war auf dem besten Wege gewesen, sich in dies Teufelsmädchen aus Amerika zu verlieben, und wenn der brutale Raturruße in diesen seinen Gefühlen gestört wird, ist er unangenehm, frech und rücksichtslos roh!

Immerhin nahm das Essen trotzdem einen leidlichen Verlauf, die anderen hatten aber naturgemäß sofort den wahren Grund erkannt, der die Miß zu dem recht eigenartigen Schritt veranlaßte, die Aufdringlichkeit ihres Nachbarn loszuwerden: man zischelte lachend und leise spottend darüber, bis es der Landsmann des Russen erfuhr; der hatte auch schon ein gutes Quantum Alkohol innen, fand es gemein von dem Amerikaner, daß er den Grafen so kompromittierte, und zischelte ihm zu:

„Bruderherz, Amerikaner hat gesagt, du seist befoffen und sollst deshalb Schnauze gegen Miß halten! So'n freches Kas!“

„Ja!“ brüllte der Graf nun, nachdem er einen Bitterpokal Sekt mit drei Schnäpsen darin vor Mut hinuntergegossen hatte, und warf das Glas gegen die Wand, erhob sich schwankend, warf den schweren Schemstuhl dabei um und lachte dann, lachte brüllend, indem er sich tief zu seiner Tischnachbarin neigte:

„Ja, schönes Amerikanerlein, fändest du, daß ich habe kein gutes Odeur? — Sei nicht so zimperlich, Ramselchen! Vater deiniges ist es bei Geißhäftigen auch nicht! Ziefert Waffen und Munition, auch bißchen Geld, und nun werrreden wir mafen in Europa ein wenig Bumm—dumm—

bumm! Bleibt schon, mein Rindchen! Komm, laaß dir gebden Kuh für Oiete deines Vaters!“

Dabei wollte er sie umarmen. Wie eine Schlange war sie davongehüpft und stand nun, einer Königin gleich, neben ihrem Vater. Wer von diesen beiden in dem Augenblick bleicher war, konnte wohl kaum jemand der Anwesenden unterscheiden.

Es war ein scheußlich peinlicher Augenblick, und alle Anwesenden standen höchst aufgeregt von ihren Stühlen auf, starrten die drei Beteiligten an und waren der Lieberzeugung, daß es zu irgendeiner katastrophalen Szene kommen mußte. Der Yankee aber bot ruhig seiner Tochter den Arm und verließ ohne Gruß den kleinen Saal.

„Schadde, daß scheenes Mädchchen geht fort“, murrte der Russe, setzte sich und trank von neuem ein gefülltes Glas aus.

Jetzt schien auch der französische Vicomte den Augenblick für gekommen zu halten, mit seiner Tochter die Gesellschaft zu verlassen. Er machte einige zierliche Verbeugungen nach allen Seiten und führte sodann Genovevoo hinter Miß Ethel her.

In ihrem Privatjalon trafen sich die jungen Mädchen wieder, aber Ethel sagte nur: „Liebling, warte hier einen Augenblick auf mich!“ Danach schritt sie hinüber ins Nebenzimmer, wo ihr Vater mit seiner undurchdringlichsten Miene von der Welt am Fenster stand.

„Lieber Papa“, begann Ethel weich und trat, ihre eine Hand leicht auf seine Schulter legend, an ihn heran. „Ist es wahr, daß du bei einem Krüge gegen Deutschland seinen Feinden Waffen und Munition liefern läßt, wie der betrunkene Russe es andeutete?“

„Warum nicht? Geschäft bleibt eben Geschäft.“

„Ist das wahr?“

„Aber zweifelst du an den Worten deines Vaters?“

„Ja! Und — Vater, ich bitte dich um etwas: Laß ab von dem Geschäft, denn — ich liebe einen Deutschen! Wegen sie sonst deine Bomben fliegen und sie töten, und das schmerzt mich.“

„Ethel, seit wann bist du denn sentimental? Und was hat mein Geschäft mit deiner Liebe zu tun?“

„Bin ich deine Tochter?“

„Gewiß, mein Liebling bist du!“

„Nein, Vater, das kann ich nie und nimmer sein oder auch je gewesen sein, wenn du deine Geschäfte meiner ersten und einzigen großen Liebe vorziehest.“

„Ist das alles, was du mir noch darüber zu sagen hast?“ fragte er rein geschäftsmäßig.

„Ja!“ antwortete sie nun auch starr und kalt.

„Dann überlege dir den Fall! Entweder dein Vater oder deine Liebe! Morgen, denke ich, wirst du deine alte Bernunft wiedererlangt haben. Und nun: Gute Nacht, ich habe noch einiges zu arbeiten, um dir noch ein paar Willkürchen mehr zu hinterlassen.“

„Leb' wohl, Vater!“ sagte sie mit zitternder Stimme und einem langen, traurigen Blick auf ihn. Er fing ihn auf und hörte wohl die Worte, verstand aber allem Anscheine nach den Sinn des Abschiedsgrußes nicht, denn er winkte ihr im Hinausgehen vergnügt mit der rechten Hand zu.

Als er am anderen Morgen beim Frühstück nach seiner Tochter fragte, kam aus dem Bureau des Hotels der lakonische Bescheid:

„Miß Ethel Wilcox ist gestern abend um elf Uhr mit ihren beiden Reiseautos abgefahren.“

(Fortsetzung folgt.)

August 2. J.
den des Dis-
Den Haupt-
fingenden über
r Diöze und
3. Kriegsjahr.
nicht über den
ze Kriegs- und
und anschau-
r. Hrn. Krenz-
he Bedeutung
1917 in Aus-
mationsband".
lung Stellung
mitenorden-
licher Erzie-
ge wird eben-
sich mit der
geerziehung
besetzt und
in Tim
vorgehend

(Schlacht) und eine Ablösung (Schnelllauf, Stab-
leben oder Turnen am Red oder Barren. Sodann
werden noch Gruppenwettkämpfe zwischen Turnverei-
nigen der Calw und Seminar Nagold statt. Bei
beiden dem Hilfenlauf wie dem Zanziehen, blie-
ben die Seminaristen Sieger. Die Ueberlegenheit
der Seminaristen, die auch körperlich alle kräftig
waren, und deren Leistungen natürlich systematische
und umfassende Schulung vertieften, zeigte sich,
wenn sie zum Dienst fürs Vaterland ein-
berufen werden, ihren Platz voll ausfüllen. Und so
wird der Zweck der Veranstaltung als vollständig
erfüllt betrachtet werden. — Die Einzelwettkämpfe
hatten folgendes Ergebnis:
Hiller, Gustav, Nagold, 133 Punkte; Jädle,
Friedrich, Nagold, 108; Galler, Karl, Nagold, 101;
Steinbuch, Fritz, Nagold, 99; Kreuzberger, Ernst,
Calw, 98 1/2; Eberle, Albert Nagold, 98; Linder,
Paul, Nagold, 97; Hochstetter, Ernst, Nagold, 96;
Fritz, Friedrich, Calw, 96; Nüchle, Alfred, Nagold,
95; Schöntaler, Ernst, Nagold, 93; Ohnigewach,
Kees, Nagold, 92; Müller, Fritz, Nagold, 91;
Wanner, Paul, Nagold, 89; Roth, Fritz, Calw, 88;
Hrn. Paul, Nagold, 88; Bärtle, Albert, Nagold,
87; Fischer, Julius, Nagold, 87; Schmidt, Otto,
Nagold, 78; Aldinger, Ludwig, (Schwamm) Nagold,
8; Niedhammer, Christian, Calw, 77; Güthe,
Paul, Nagold, 77; Koch, Wilhelm, Nagold, 74;
Jung, Rudolf, Calw, 74; Steinbuch, Richard, Calw,
7; Seeger, Richard, Neuenbürg, 72; Puhl,
Karl, Calw, 71; Mast, Wilhelm, Calw, 69;
Kähler, Erwin, Neuenbürg, 68; Hebraut,
Karl, Nagold, 77; Widmaier, Otto, Calw, 66;
Wahrle, Reinhold, Nagold, 65; Ganzhorn, Gustav,
Kraibach, 64; Käfer, Hugo, Calw, 63; Entenmann,
Paul, Calw, 63; Bollmer, Wilhelm, Nagold, 62;
Hamann, Hubert, Calw, 60; Wild, Gottfried,
Kraibach, 60; Lantinger, Karl, Calw, 59;
Hrn. Paul, Nagold, 58; Adermann, Fritz, Calw,
57; Kaiser, Fritz, Calw, 57; Hoyer, Hermann,
Calw, 56 1/2; Reul, Franz, Calw, 56; Stödt, Willy,
Calw, 56; Rodenbach, Rudolf, Diefensfeld, 56;
Hörber, Erich, Calw, 55; Bachofer, Hermann,
Kraibach, 54; Dettinger, Eugen, Nagold, 53;
Köber, Eugen, Nagold, 52; Hamann, Eugen, Calw,
51; Drey, Karl, Calw, 51; Belle, Adolf, Calw,
50; Prohmann, Karl, Neuenbürg, 43 1/2
Punkte.
(G. Tzbl.)

Kriegsgegenstände „Furchlos und tren“.
Der Württemberg. Landesverein vom Roten Kreuz
müht sich zugunsten der Schreib- und Lesetuben für
Kriegsgegenstände eine vornehm ausgestattete Kriegsgegen-
stände, welche mit dem württembergischen und einem
Roten Kreuz-Wappen geschmückt ist. Die Cigarren-
tuben ist sehr haltbar und geräumig und wird be-
sonnig eine sehr beliebte und begehrte Liebesgabe für
unser Feldgrauen draußen, für die Verwundeten in
den Lazaretten usw. werden. — Die Firma Carl
Bechtle in Herrenald hat nach Erteilung einer
offenen Bestellung den Alleinverkauf für Herrenald
erhalten. Die Cigarrentuben sind in dem Schau-
fenster dieser Firma ausgestellt. Das Publikum wird
erwünscht gebeten, von dem Kauf dieser Cigarren-
tuben bei der Firma Carl Bechtle nach Möglichkeit
Nutzung zu machen.

Dermisches.

Die Familie Windsor hat an Stelle des
abgestorbenen Hauses Sachsen-Koburg und Gotha den
englischen Thron bestiegen. König Georg V. von
dem die Welt nichts mehr gehört hatte, seit er in
Händen vom Pöbel gefallen war, hatte mit Hilfe
des Geheimen Rats die Tat vollbracht. Er ist ein
Enkel der Königin Viktoria aus dem hannoverschen
Haus Braunschweig-Lüneburg und des Prinzgemahls
Albert Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha.
Dem also schon der englische Thron von allem
Anspruch befreit werden mußte, so wäre es das
Wunder gewesen, daß Georg V. abgedankt
hätte; so aber wird der Name abgelegt, das Blut
fließt. Das britische Gewissen ist beruhigt, denn
dem Gentleman kommt es auf den Schein an, nicht
auf das Sein, und wenn die Handlungsweise für
keines Empfinden verächtlich ist, in England
wird sie mit stolzer Befriedigung aufgenommen. —
Nun sie ist echt englisch und Georg V. hat in diesem
Eid wenigstens den Befähigungsnachweis für sein
ehrwürdiges Amt erbracht. Freilich hat die Komödie
noch eine erste Seite: der englische König saß auf
seinem Thron nicht fester als Zar Nikolaus II., und

wollte er sich behaupten, so gab es dafür nur ein
Mittel, den Deutschenhaß. Den zu dokumentieren
hat Georg V. sich nicht besonnen, indem er den
alten ehrlichen Namen seiner Vorfahren von sich
warf, und die englische Nation, vertreten durch die
alten und erleuchteten Staatsmänner des Geheimen
Rats, hat die Tat in aller Form gebilligt. — Wir
Deutsche dürfen froh sein, daß die Familienbande
deutscher Fürstenthümer zum englischen Königshaus
gelöst und gedockt sind; sie haben uns bisher
noch nie zum Heile gereicht und hätten in der Zu-
kunft verderblich werden können.

Das Eisene Kreuz und die Kriegsge-
fangenen. Der Kaiser hat bestimmt, daß die Ver-
dienste der unverschuldet in Gefangenschaft geratenen
Offiziere und Mannschaften bei der langen Dauer
des Krieges und dem öfteren Wechsel der Vorge-
setzten nicht vergessen werden. Daher sollen für die
Verleihung des Eisernen Kreuzes die zuständigen
Vorgesetzten bei den Personalpapieren der in Ge-
fangenschaft geratenen Offiziere und Mannschaften
attemäßig festlegen, wer von diesen Kriegsgefangenen
für Verdienste vor der Gefangennahme einer Ver-
leihung des Eisernen Kreuzes 1. oder 2. Klasse
würdig erschienen ist. Auf Grund dieser Aufzeich-
nungen soll bald nach Rückkehr aus der Gefangen-
schaft der Verleihung nähergetreten werden, sofern
nicht die Umstände bei der Gefangennahme dem ent-
gegenstehen. Für die zurückliegende Zeit ist in gleicher
Weise zu verfahren. Die Ermittlungen sind trotz
der vorhandenen Schwierigkeiten umgehend einzuleiten
und attemmäßig festzulegen. — Nachdem der Kaiser
bereits zu Anfang dieses Jahres bestimmt hatte, daß
den im neutralen Auslande internierten Kriegsge-
fangenen für erworbene Verdienste das Eisene
Kreuz verliehen werden dürfe, wird es mit Freude
und Dankbarkeit aufgenommen werden, daß auch
die Verdienste der noch in Gefangenschaft befindlichen
Heeresangehörigen nicht vergessen werden sollen.

Aus Regensburg wird gemeldet: Eine neue
Art von Sabotage verübten mehrere Kriegsge-
fangene, die in einem großen Weiser in der Ober-
pfalz zu baden wünschten. Diejenige Wunsch wurde
Folge gegeben. Die Kriegsgefangenen brachten nun
Fischgrüt in das Wasser, so daß sämtliche Nage-
fische des Sees zugrunde gegangen sind.

„Barfuß im Jolinder“. Ein eigentümlicher
Anblick bot sich am letzten Dienstag den Breslauern,
die die Schweidnitzer Straße, die Hauptverkehrs-
straße Breslaus, passierten. An diesem Tage trat
zum ersten Male die Aufforderung der Breslauer
Studenten zum Barfußgehen in Kraft. Um dafür
Propaganda zu machen, veranstaltete eine Anzahl
Kommissionen einen kleinen Spaziergang durch die
Stadt. Dabei zeigte sich, daß der wahre „Geist“
auch der neuen Lage gewachsen ist und sich durch
nichts aus seiner Fassung bringen läßt. Im Zy-
linderhut, Kutaway und Spazierstock machte ein
Barfußgänger bedeutenden Eindruck auf die Schönen
Breslaus. Früher nannte man so etwas „dernier
cri“, jetzt heißt es: „Vaterländische Pflicht“. In
Schweidnitz zeigte sich, wie von dort geschrieben
wird, am Sonntag ein Ehepaar in prächtigem Som-
merstaat beim Militärkonzert im Promenadenkaffee
— auch mit bloßen Füßen.

Gartenbesitzer als Kartoffelselfstver-
sorger. Kleingartenbesitzer gelten nach einer neueren
Entscheidung der Reichskartoffelstelle, solange der
Kartoffelvorrat ihrer eigenen Anbaufläche reicht, als
Selfstversorger. Sie erhalten deshalb, solange
sie Selfstversorger sind, keine Kartoffelkarten. Als
Selfstversorger steht dem Kleingartenbesitzer die
Verzorgermenge (0,8 Pfund) täglich für sich und
alle seine Familienangehörigen zu. Nach Auf-
brauch der eigenen Kartoffeln wird der Gartenbesitzer
zum Verzorgungsberechtigten und erhält dann Kar-
toffelkarten.

Verst die kleinen Kartoffelknollen nicht
fort! Bei dem Herausnehmen von Frühkartoffeln
findet man bekanntlich immer einige unangewachsene,
ja ganz kleine Knollen, die dann einfach mit dem
Kraut fortgemorfen werden und verkommen. In
Ausland macht man es anders. Man läßt die
kleinen Knollen im Kraut sitzen, sticht dieses etwas
zurück und setzt sie wieder in die Erde. Im Herbst
haben sich die kleinen Kartoffeln zu normaler Größe
entwickelt. Von russischen Gefangenen soll diese
Methode hin und wieder geübt worden sein. Es
ist wohl der Mühe wert, einen Versuch damit zu
machen.

Besondere Freimarken für das besetzte
Rumänien. Für die von der deutschen Militär-
verwaltung in Rumänien eingerichtete Landespost
sind folgende Markenforten eingeführt: 15 Pfg.,
20 Pfg., 30 Pfg., Postkarten zu 10 Pfg. und Doppel-
karten zu 10 + 10 Pfg. Sie tragen den Aufdruck

15, 25 und 40 Bani, die Postarten 10 und 10 +
10 Bani, außerdem sind sie, über der russischen Wert-
angabe, mit den Buchstaben M. v. i. R. in läng-
lichem Rechteck stehend, überdruckt. Diese Marken
usw. können vom Briefpostamt in Berlin C 2 zu
Sammelzwecken bezogen werden.

Eine Uhr mit ewigem Gang hat „Stoch-
Dagblad“ zufolge, der Schwede Theodor Dieden in
Karlskron erfunden. Das Werk wird durch die
Luftdruck- und Temperaturschwankungen getrieben,
auf die sieben kommunizierende Metallboxen reagieren.
Diese Dosen sind übereinander aufgestellt und be-
stehen aus 1/2 mm starkem gewelltem Neusilberblech;
sie stehen, außer untereinander, noch mit dem unter
ihnen angebrachten Behälter zum Ausgleich des
Luftdrucks in Verbindung. Das ganze elastische
System ist mit Luft von 757 mm atmosphärischem
Druck und 18 Grad C gefüllt und hermetisch ver-
schlossen. Wenn der Luftdruck steigt oder die Tem-
peratur fällt, so werden die Dosen zusammengedrückt
und umgekehrt; diese Bewegungen, die eine Aus-
dehnung von 28 cm erreichen können, werden auf
das Nadelrystem des Uhrwerks übertragen und
wirken so als motorische Kraft.

Nicht aus dem Zuge lehren! Auf der
Bahnfahrt von Kassel nach Marburg lehnte sich ein
Schüler zum Fenster hinaus und unterhielt sich mit
Kameraden aus dem Nebenabteil. Im gleichen
Augenblick fuhr ein Güterzug mit Holz vorbei.
Ein etwas hervorstechendes Stück Rundholz traf da-
bei den Schüler an den Kopf und tötete ihn auf
der Stelle.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Paris, 26. Juli. (Agence Havas). Gestern
vormittag fand im Ministerium des Äußern die
erste Sitzung der Konferenz der Alliierten statt.
Ribot eröffnete die Versammlung und begrüßte die
Vertreter der Alliierten. Die Mitglieder der Kon-
ferenz beschloßen, über die Beratungen strenges
Stillschweigen zu bewahren.

Bern, 25. Juli. (BZB.) Nach dem Progres-
de Lyon nehmen Admiral Jellicoe und General
Robertson, sowie von italienischer Seite Cadorna u.
Lyaon de Reval an der Pariser Konferenz, an der
hauptsächlich die russische militärische Lage besprochen
werden soll, teil.

Berlin, 25. Juli. Die Nationalztg. meldet
von der russischen Grenze: Als der neue Minister-
präsident und Kriegsminister Kerenski im Auto-
mobil die Erdbeulestraße in Petersburg passierte,
wurde nach hier eingelaufenen finnischen Nachrichten
eine Bombe gegen das Automobil geworfen,
die allerdings zu spät explodierte. Eine Anzahl
Passanten wurde ernstlich verletzt. Kerenski selbst
kam ohne Verletzungen davon. Eine Anzahl Häuser
wurde sofort von herbeieilenden Truppen umstellt.
Zahlreiche Personen wurden verhaftet. Der Attentä-
ter konnte noch nicht festgestellt werden.

Genf, 25. Juli. „Petit Parisien“ meldet aus
Petersburg: Kerenski befahl die Zwangsaus-
hebung aller männlichen Russen von 18 bis
46 Jahren ohne Rücksicht auf Rang und Stellung.
Auch die Angehörigen des gewesenen Kaiserhauses
sollen ohne Dienstgrad eingezogen werden.

Zürich, 25. Juli. (BZB.) Die Militär-
kritiker der Schweizer Mätter schreiben, daß die
von dem russischen Ministerrat angeordnete beschleunigte
Neuaushebung der Nachgemusterten der Jahrgänge
1876 bis 1896 einen Rückschlag auf die furchtbaren
Verluste der galizischen Offensive zulassen, die man
mit 300000 bis 400000 Mann zu beziffern habe.

— In den Londoner Zeitungen der letzten Woche
sind in verstümmelter Form die Reden enthalten,
die im russischen Soldaten- und Arbeiterrat vor
dem Ausbruch der letzten Petersburger Straßenun-
ruhen gehalten worden waren. Sie enthalten fast
sämtlich Anklagen gegen Brussilow, gegen den Tschaidse
die Beschuldigung erhob, daß er 1/2 Million russischer
Bürger rücksichtslos geopfert habe. Die Anklagen
Tschaidses sollen unmittelbar zu den Aufständen in
den Breobrajenskijsajernen geführt haben.

Berlin, 26. Juli. (Priv. Tel.) Dem Berl.
Lokalanz. zufolge melden schweizerische Mätter, daß
die Nachrichten aus Rußland starken Eindruck auf
die New-Yorker Börse machten. Sonst verhalte
man sich dort noch zurückhaltend.



**Bekanntmachung des R. Kriegsministeriums
Abt. für Waffen, Feldgerät u. Kriegsamtsangelegenheiten
Nr. 2270 R. 17 Wela 12
betreffend Vorstellungen gegen Aufforderungsschreiben
von Einberufungsausschüssen.**

Mehrfach sind Vorstellungen gegen besondere schriftliche Aufforderungen von Einberufungsausschüssen an die oben bezeichnete Abteilung gerichtet worden.

Solche Vorstellungen können von dem Hilfsdienstpflichtigen oder seinem bisherigen Arbeitgeber bei dem Einberufungsausschuss erhoben werden, welcher die Aufforderung erlassen hat. Findet trotzdem eine Ueberweisung statt, so kann gegen sie Beschwerde beim Feststellungsausschuss geführt werden. Diese Beschwerde ist schriftlich bei dem Ausschuss anzubringen, dessen Entscheidung angefochten wird. Ausschließende Wirkung hat die Beschwerde nicht.

Die Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtsangelegenheiten wird künftig weder mündliche noch schriftliche Vorstellungen oder Beschwerden der genannten Art annehmen.

Stuttgart, den 23. Juli 1917.

v. Tognarelli.

**Bekanntmachung
des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps**

Am 25. Juli 1917 ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgepinnte Nr. W. II 1800/2. 16 R. R. A. (veröffentlicht in der Beil. z. Staatsanz. v. 1. 4. 16 Nr. 77) in Kraft getreten, durch den einzelne Bestimmungen der alten Bekanntmachung abgeändert werden. Insbesondere sind mit Rücksicht auf die veränderten Zeitumstände die Höchstpreise für diejenigen Baumwollgarne erhöht worden, die auf Grund eines nach dem 24. Januar 17 ausgestellten Spinnerlaubnissscheins gesponnen sind.

Der Wortlaut dieser Bekanntmachung kann im Staatsanzeiger vom 25. Juli 1917 eingesehen werden.

Stuttgart, den 25. Juli 1917.

R. Oberamt Neuenbürg.

Erntevorschätzungen 1917.

Die Schätzungsurkunden für die Erntevorschätzungen gehen den (Stadt-)Schultheißenämtern demnächst wieder zu. Sie sind in

Ziffer 8: Haber und

9: Gemenge aus Getreide aller Art

nach Schätzung durch die Kommission in der Zeit vom 1. bis 20. August auszufüllen, durch die Kommission auf S. 2 an der hierfür vorgesehenen Stelle zu beurkunden und unbedingt zuverlässig längstens bis 21. August dem Oberamt wieder vorzulegen.

Im übrigen wird nochmals auf die Bekanntmachung des Stells. des Reichsanwalters vom 21. Juni 1917 und auf die Min. Verf. vom 28. desselben Monats (Staatsanz. Nr. 149) zur Beachtung hingewiesen.

Den 25. Juli 1917. Oberamtmann Ziegeler.

Neuenbürg.

Fahrnisversteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Bühler, Bahnwarts Witwe, kommen deren Fahrnisse, bestehend in

Betten, Schreinwerk u.

nächsten **Samstag, den 28. ds. Mts.,** vorm. 9—11 Uhr zur Versteigerung.

Das Nachlaßgericht.

Ottenhausen.

Holz = Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt aus ihren Waldungen

am Samstag, den 28. ds. Mts.

an Ort und Stelle zum Verkauf:

Eichen: 2 Stück II., 1 Stück III., 8 Stück IV., 20 Stück V., 29 Stück VI. Klasse und

Birke: 1 Stück VI. Klasse.

Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim Rathaus.

Den 24. Juli 1917. **Schultheißenamt.**
Regler.

Geldaufnahme.

Der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station nimmt bis auf weiteres Katen von Privaten, Pflögschaften und öffentlichen Körperschaften gegen 4 1/2% Verzinsung und vierteljährliche Kündigung auf.

Einzahlungen hierauf können auf unser Postcheckkonto Nr. 3279 Stuttgart gemacht und wird Bescheinigung erteilt und Schuldschein ausgefertigt werden.

Neubulach, den 18. Juli 1917.

Verbandsvorsitzender:
Stadtschultheiß Müller.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Futtermittel-Angebot.

Es werden den Bezirksgemeinden angeboten:

1) für Pferde:

- 217 Jtr. polnische Arie, Preis 9 Mk. per Jtr.
- 815 Jtr. rumänische Arie, Preis 19 Mk. 20 Pfg. per Jtr.
- 231 Jtr. Oaferschalen, Preis 4 Mk. 40 Pfg. per Jtr.
- 63 Jtr. Leichthafer, Preis 7 Mk. 60 Pfg. per Jtr.
- 500 Jtr. Ackerbohnen u. Widenschrot, Preis 24 Mk. per Jtr.
- 43 Jtr. Malzkeimen, Preis 13 Mk. per Jtr.
- 43 Jtr. Viertreber, Preis 17 Mk. 30 Pfg. per Jtr.
- 110 Jtr. geir. Rübschnitzel, Preis 12 Mk. 30 Pfg.

2) für Rindvieh und Schweine:

- 380 Jtr. Weizenkleie, Preis 9 Mk. per Jtr.
- 265 Jtr. Speis- u. Spitzkleie (Rübschutt), Preis 7 Mk. 30 Pfg. per Jtr.
- 224 Jtr. Erbs- u. Linsenkleie, Preis 16 Mk.
- 481 Jtr. Pansen-Milchfutter (für Schweine), Preis 13 Mk. 50 Pfg. per Jtr.
- 315 Jtr. Tierkörpermelasse (für alle Tiergattungen), Preis 15 Mk. 10 Pfg. per Jtr.
- 35 Jtr. getrocknete Runkel- und Kohlrübenschnitzel, Preis 11 Mk. 70 Pfg. per Jtr.
- 405 Jtr. Reppschrot, Preis 18 Mk. 05 Pfg. per Jtr.

Die angegebenen Preise verstehen sich ab Lager Neuenbürg.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Bestellungen ihrer Gemeinden auf die einzelnen Arten von Futtermitteln unverzüglich und längstens bis 27. Juli d. J. hierher anzuzeigen. Eine Feststellung des Bedarfs der einzelnen Tierhalter wird vorerst nicht verlangt, es genügt für uns eine summarische Bedarfsangabe. Die Unterverteilung auf die Tierhalter kann zurückgestellt werden bis die Zuweisungen unsererseits bekannt sind.

Bei der Bestellung ist die Zahl der in der Gemeinde vorhandenen Pferde anzugeben. Bestellungen ohne diese Angabe werden zurückgewiesen.

Von Gemeinden, die keine Bestellungen einreichen, wird angenommen, daß sie verzichten.

Den 24. Juli 1917. Oberamtspfleger Kübler.

Neuenbürg.

Bestellungen auf die im „Enztäler“ Nr. 171 vom 25. Juli ausgeschriebenen

Futtermittel

werden Freitag, den 27. ds. Mts., abends von 5—6 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle entgegengenommen.

Städt. Lebensmittelstelle.
J. A. Gemeinderat Meißel.

Neuenbürg, 26. Juli 1917.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Samstag, den 28. Juli d. J. in der Wirtschaft zur „Eintracht“ stattfindenden

Hochzeits-Feier

erlauben wir uns, alle Verwandten und Bekannten freundlichst einzuladen.

Karl Bürkle, Mechaniker.
Emilie König.

Jüngerer Geschäftsinhaber aus Stuttgart sucht für Anfang August auf etwa 14 Tage gemüthlichen Aufenthalt in einem Kur- oder Badeort des württ. Schwarzwalds. Es wird auf eine

Pension oder Gasthof

reflektiert, wo demselben Gelegenheit geboten ist, sich in jeder Beziehung gut zu erholen. Best. Angebote unter S. A. 6158 an Rudolf Mosse, Stuttgart erbeten.

Brief- und Schreibmappen, Visitenkartentaschen,

Schreib- und Postkarten-Album,

Briefkassetten

in schöner Auswahl
empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlg.

Neuenbürg.
Die bestellten
Brodelerbien

sind von morgen ab zu haben.

Weitere Bestellungen
nehmen noch entgegen

Pfannkuch & Co.
Neuenbürg = Tel. 70.

Neuenbürg.
2 Sahnenziegen

weiß, neumeßend, hornlos, 2 mal gelammt, verkauft

Ein. Aft. Maß.

Neuenbürg.
**8 St. Hühner
und 1 Hahn**

1915er Brut, zu verkaufen

Göckeler, Stadtbahnhof.

Dennach.
Eine schwere, fette
Kalbkin

hat zu verkaufen
Gemeindepfleger Neuwelt.

Herrenald.
Ein tüchtiges
Serviermädchen

sucht für sofort
Villa Pfeifer.

Bienenhonig!

Kaufe fortwährend jedes
Quantum. Angebote erbeten.
Fr. Rißling, Stuttgart,
Schulstr. 8, Tel. 441.

**Wer ein Geschäft
machen will, muß
die Zeitung zu
Hilfe nehmen!**

Die Sache klingt sehr einfach und ist doch schwer. Der Erfolg einer Insertion hängt von vielen Umständen ab, in erster Linie z. B. von der richtigen Wahl der Zeitung. Dann aber auch von der Größe, Abfassung und Ausstattung der Anzeige, der Häufigkeit ihres Erscheinens usw. Die Wahl der Zeitung ist unbedingt gut, wenn sie auf den „Enztäler“ fällt, der mit seiner Verbreitung in allen Kreisen des gesamten Oberamtsbezirks und Umgebung das von der Geschäftswelt anerkannt wirkungsvollste Insertionsorgan ist.